

# Startschuss für Nachbarschaftshilfe

**Steinhausen** In der Gemeinde ist in den vergangenen Monaten das Projekt «freiwillig miteneinander» aufgelegt worden. Bis Ende Jahr sollen bereits die ersten Einsätze vermittelt werden.

**Andrea Muff**  
andrea.muff@zugerzeitung.ch

Nachbarschaftshilfe ist im Kanton Zug in aller Munde. Die Kiss-Genossenschaft hat sich etwa in der Gemeinde Cham etabliert und in der Stadt Zug Fuss gefasst. In Hünenberg wurde das Projekt «Hallo NachbarIn» lanciert, in Baar wird noch eine Trägerschaft gesucht, und im Ägerital kümmert sich bereits seit 18 Jahren ein Verein um die Vermittlung von Freiwilligen. Nun zieht auch Steinhausen nach: Am 2. November startet das Projekt «freiwillig miteneinander» Nachbarschaftshilfe Steinhausen (siehe Hinweis).

«Es ist der Zeitgeist und der Bedarf, die ein solches Projekt begünstigen», erklärt die Vorsteherin Soziales und Gesundheit, Gemeinderätin Esther Rüttimann (FDP). Für sie ist die Nachbarschaftshilfe nicht nur ein persönliches, sondern auch ein Legislaturziel des Gemeinderats. Das Steinhauser Konzept gründet auf freiwilliger Basis. Hilfe wird freiwillig angeboten und kann bezogen werden von einem Steinhauser, der sie benötigt. Zeitgutschriften, wie bei der Kiss-Genossenschaft, werden nicht erfasst. «Wir haben verschiedene Modelle diskutiert und uns bewusst für ein eigenes entschied-

den», erklärt Esther Rüttimann. Das Ziel sei vielmehr, später einen Verein für die Nachbarschaftshilfe zu gründen – analog dem Ägeritaler Beispiel.

## Ende März war der Kick-off

In Steinhausen sind in den letzten Monaten also Nägel mit Köpfen gemacht worden: «Wenn ich die Daten heute betrachte, bin ich selber erstaunt, wie schnell das ging», stellt Catherine Wehrli, Abteilungsleiterin Soziales und Gesundheit, fest. Sie hat den Lead der Projektgruppe inne.

Am 29. März dieses Jahres fand die sogenannte Kick-off-Sitzung statt. Acht Schlüsselpersonen sind dazu eingeladen worden: Darunter etwa ein Familienvater, ein frisch Pensionierter oder die Präsidentin des Seniorenvereins. «Die Gruppe hat einen unglaublichen Drive und ist wirklich ein Glücksgriff gewesen. Es herrscht eine positive Dynamik, und alle haben nur so gesprudelt vor Ideen. Gleichzeitig sind aber immer alle auf dem Boden geblieben», freut sich die Gemeinderätin. Catherine Wehrli wirft ein: «Die Mitglieder haben ein unglaubliches Tempo vorgelegt.» So kam es, dass der Steinhauser Gemeinderat bereits am 19. Juni grünes Licht für das aus-

gearbeitete Konzept geben konnte. In der Eröffnungswoche des Gemeindefests Dreiklang stellte die Abteilung Soziales und Gesundheit das Konzept der Öffentlichkeit vor. «Wir haben bereits zwei Anmeldungen», sagt Esther Rüttimann erfreut. Kontakt aufnehmen können Interessierte über die gemeindliche Homepage oder über den Informationsflyer mit Anmeldetalon, der mit der Dezemberausgabe «Aspek-

«Wir hoffen nun, dass der Drive auf die Bevölkerung überschwappt.»



**Esther Rüttimann**  
Gemeinderätin

te» in die Steinhauser Haushalte flattert. Auch wird es regelmäßige Treffen geben wie etwa im Dezember der «Chlaus-Höck». Rüttimann ergänzt: «Diese Treffen sind wichtig für das Netzwerken oder einfach, um einen Kaffee zu geniessen. Sie sollen auch der sozialen Isolation entgegenwirken.» Generell als Ansprechpersonen werden Hans Rüttimann und Gabrielle Mühlemann eingesetzt. Sie übernehmen die

«Wenn ich die Daten heute betrachte, bin ich selber erstaunt, wie schnell das ging.»



**Catherine Wehrli**  
Abteilungsleiterin

Vermittlung der Freiwilligen. Unterstützt werden die beiden von Catherine Wehrli.

## Zwischenbilanz in einem Jahr

Das ganze Projekt soll «pragmatisch und klein» beginnen, versichert die Abteilungsleiterin. Dieses Jahr sei dem Projekt ein Budget von 4000 Franken zur Verfügung gestanden. Die Mitglieder der Projektgruppe arbeiten ehrenamtlich an der Sache. Erste Resultate sollen 2020 dem Gemeinderat präsentiert werden – Zahlen wurden keine festgelegt. Rüttimann sagt: «Wir freuen uns über jede Anmeldung.» Eine Zwischenbilanz soll bereits im Dezember 2018 gezogen werden. Die FDP-Gemeinderätin sagt abschliessend: «Wir hoffen nun, dass der Drive der Projektgruppe auf die Bevölkerung überschwappt und dass «freiwillig miteneinander» ein Erfolg wird.»

## Hinweis

Jeweils donnerstags (zum ersten Mal am 2. November) sind zwischen 14 und 16 Uhr Gabrielle Mühlemann und Hans Rüttimann in der neuen Bibliothek anzutreffen. Anfragen werden auch per freiwilligenarbeit@steinhausen.ch oder über 079 798 70 83 entgegengenommen.

## Die Abenteuer einer Schildkröte

**Zug** Morgen Mittwoch liest der Autor Robert Jakob aus seinem Kinderbuch «Max, die Kletterschildkröte in Kasachstan» in der Stadt- und Kantonsbibliothek Zug an der St.-Oswald-Gasse 21. Das Buch entführt Erwachsene und Kinder in eine Welt der mutigen Entscheide. Max, die Kletterschildkröte, stürzt sich in ein fesselndes Abenteuer, das ihn um die halbe Welt führt. Oswald Iten aus Baar hat die Geschichte mit seinen Illustrationen abgerundet.

Der Unterägerer Robert Jakob ist als Autor eher aus einer anderen Sparte bekannt. Er hat diverse Sachbücher zu Wirtschafts- und Finanzthemen geschrieben, unter anderem «100 ganz legale Börsentricks und -tipps» oder «Wie rette ich mein Geld». Die Lesung aus seinem Kinderbuch findet um 15 Uhr statt. (red)

## Irischer Abend mit Liedern

**Zug** Am Dienstag, 31. Oktober, findet in der Reformierten Kirche an der Alpenstrasse ein Abend mit irischen Folk-Liedern statt. Der Zuger Bruce Mathers singt dabei eine Auswahl aus dem irischen Lieder- und Kulturgut. Der Anlass beginnt um 20 Uhr. Der Eintritt ist frei. (red)

ANZEIGE

## Gesundheitsratgeber

Wenn die Nacht zum Tag wird

**von Zhou Xiaomei**  
Fachtherapeutin für TCM, MediQi Baar



Schlafstörungen beeinflussen unser Alltagsleben stark und sind heutzutage weit verbreitet. Schlaflosigkeit muss behandelt werden, denn sie gilt auch als Auslöser für Bluthochdruck, Herzkrankheiten, Magen-Darm-Erkrankungen sowie psychische Krankheiten.

**Zurück zur Harmonie – zurück zu gesundem Schlaf mit TCM**

Die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) bietet wirksame Methoden in der Behandlung von Schlafstörungen, welche durch psychische und physiologische Faktoren verursacht wurden. Aus der Sicht der TCM treten Schlafstörungen auf, wenn das Yang-Qi (Qi = Lebensenergie) nicht zu Yin übergehen kann. Die Nacht wird in der TCM dem Yin (passiv speichernd) zugeordnet, der Tag ist Yang (aktiv, Energie versprühend). Demnach wird durch gesunden Nachtschlaf das Yin aufgebaut, damit das Yang am nächsten Tag aktiv sein kann. Es gilt hier, Yin und Yang in Balance zu halten.

## TCM-Behandlung

Der individuellen Behandlung liegt die exakte Diagnose zugrunde, welche die Symptome, das Auftreten und die Lebensbedingungen des betroffenen Patienten berücksichtigt. Die Therapie basiert im Wesentlichen auf der Akupunktur, kombiniert mit Moxibustion, Tuina Massage und chinesischen Arzneimitteln. Die MediQi Fachtherapeuten für TCM sind EMR-, ASCA- und NVS-akrnannt. Ihre Leistungen werden mit einer Zusatzversicherung für Komplementärmedizin üblicherweise von den Krankenkassen anteilmässig übernommen. Die schulmedizinische Leitung des MediQi Baar obliegt dem Zuger Kantonsspital.

**Informationen zum Behandlungskonzept**

MediQi Baar, beim Zuger Kantonsspital, Landhausstrasse 19, 041 781 55 00, [www.mediqi.ch](http://www.mediqi.ch)

## Wyss, Zug, 1851: Brennen im Herrschaftsgebäude

**Kirschserie (5/10)** Die Kirschwasser-Destillieren in der Stadt Zug, 1798–2017: Ein hochprozentiges Stück Wirtschafts-, Gesellschafts- und Kulinarikgeschichte.



Flasche «Kirsch de Zoug» von August Wyss, Nachfolger von Martin Anton Wyss, vor 1933.

Bild: Privatchiv Wyss-Bärlocher, Zug



Flaschenetikette «M. A. Wyss, Kirschwasser, Zoug, Suisse», 1873–1896: Für seinen Kirsch erhielt Martin Anton Wyss Auszeichnungen an der Weltausstellung 1867 in Paris, an der Weltausstellung 1873 in Wien und an der Landesausstellung 1896 in Genf.

Bild: Privatchiv Andreas Bossard, Oberwil

An der Zeughausgasse, im herrschaftlichen Gebäude der «Münz» mitten in der Stadt Zug, befand sich früher die Brennerei von Martin Anton Wyss-Stadlin (1818–1903). Noch heute steht am barocken Gebäude über dem Hofeingang «Kirsch-Destillation, Weine, Aug. Wyss, vormals M. A. Wyss. Gegründet 1851».

Zuvor hatte Martin Anton Wyss-Stadlin mit seinem Bruder

Johann Fidel Beat die «Gebr. Wyss, Apotheke» am Postplatz betrieben, welche über die Kantonsgrenze hinaus bekannt war. Über die Kirschbrennerei hiess es 1941 im «Zuger Kalender»: «Wyss brachte seinen Handel in Distillaten, Weinen, Gedörtem und Spezeeren zu grosser Blüte.» Für seinen Zuger Kirsch erhielt Martin Anton Wyss Auszeichnungen an der Weltaus-

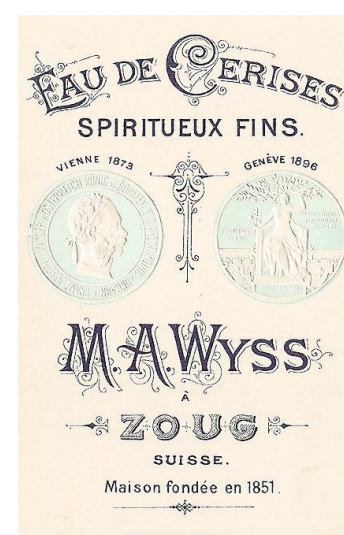
lung 1867 in Paris, an der Weltausstellung 1873 in Wien und an der Landesausstellung 1896 in Genf.

## Kirsch für den Prinzen von Rumänien

Wyss belieferte unter anderem auch den Prinzen Karl I. von Rumänien (1839–1914). Der rumänische Kabinettssekretär schrieb im Februar 1873 nach Zug, dass man das bereits zugesandte Muster mit Kirsch am Hof zwar exzellent fand, aber auch etwas jung. Die Bestellung fiel trotzdem grosszügig aus: «Je vous prierais de vouloir bien nous en fournir encore 25 bouteilles de la meilleure et de la plus vieille que vous pouvez trouver.» Das Kirschwasser sollte mit der Eisenbahn über Wien und Lemberg nach Bukarest speditiert werden.

1902 ging die Brennerei an den Zuger Stadtrat und Kantonsrat August Wyss-Kammer (1853–1933) über, der das Geschäft vergrösserte und optimierte. Ab 1918 wurde die «Destillerie August Wyss sel. Erben» in der Münz von Franz Kaelin (1888–1941) aus Einsiedeln weiterbetrieben, der vor allem Zuger Kirsch, aber auch Wacholder, Enzian sowie andere Liköre und Spirituosen produzierte.

Die «Destillerie F. Kaelin» verfügte 1932 über drei Brennblasen à je 230 Liter sowie eine Brennblase à 25 bis 30 Liter, was einem Gesamtblaseninhalte von 715 bis 720 Litern entspricht.



Visitenkarte von Martin Anton Wyss für den Verkauf von «Eau de Cerises», 1896–1902.

Bild: Privatchiv Wyss-Bärlocher, Zug

Kaelin gab das Geschäft im Jahr 1933 auf.

**Ueli Kleeb**  
redaktion@zugerzeitung.ch

## Hinweis

Gekürzter Vorabzug über das Zuger Kirschgewerbe aus dem neuen Buch «Chriesi, Kirschenkultur rund um Zugersee und Rigi», herausgegeben von DNS-Transport Zug (Ueli Kleeb & Caroline Löttscher), welches im Dezember erscheint und bei der Edition Victor Hotz (edition@victor-hotz.ch, 041 748 44 44) zum Preis von 88 Franken vorbestellt werden kann.